

Christoph Spöcker

# Reinhold Messner

Kleine Anekdoten aus dem Leben  
eines großen Bergsteigers

**riva**

A black and white portrait of Reinhold Messner, a man with long, wavy hair and a beard, smiling. He is wearing a jacket and a necklace. The background shows a mountainous landscape with snow or ice patches.

CHRISTOPH SPÖCKER

# REINHOLD MESSNER

— KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINES GROSSEN BERGSTEIGERS —

**riva**

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

### **Für Fragen und Anregungen:**

[info@rivaverlag.de](mailto:info@rivaverlag.de)

1. Auflage 2016

© 2016 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH  
Nymphenburger Straße 86  
D-80636 München  
Tel.: 089 651285-0  
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Claudia Fregiehn  
Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch  
Umschlagabbildung: ullstein Bild - Christof Stache  
Satz: inpunkt[w]o, Haiger  
Druck: Graspö CZ, Tschechische Republik  
Printed in the EU

ISBN Print 978-3-7423-0000-3  
ISBN E-Book (PDF) 978-3-95971-365-8  
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95971-364-1

— *Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter* —

**[www.rivaverlag.de](http://www.rivaverlag.de)**

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter  
[www.muenchner-verlagsgruppe.de](http://www.muenchner-verlagsgruppe.de)

# Inhalt

Vorwort .....	5
Kindheit auf dem Bauernhof .....	8
Der ruhende Pol .....	10
Freiheit auf der Alm .....	12
Der höchste Berg .....	15
Der Traum vom Klettern.....	17
Messner fällt durchs Abitur .....	20
Messners Berge .....	22
Die Angst vor der Dunkelheit .....	24
Der Schicksalsberg .....	27
Vorwürfe gegen Messner .....	30
Die Wahrheit kommt ans Licht.....	33
Reinhold Messner, Peter Habeler und Clint Eastwood.....	36
Der verlorene Sohn .....	38
Der versteckte Gipfel .....	40
Der Berg der Berge.....	43
Zurück, wo alles begann.....	46
Rekorde, Rekorde, Rekorde .....	48
Messner der Schlossherr.....	51
Der ewige Konkurrent .....	54
Galadiner für die Gipfelstürmer .....	57
Zu Fuß durch die Antarktis.....	60

Mit dem Bruder durch Grönland .....	62
Der Sturz .....	64
Messner und der Yeti .....	66
Ein Kiosk auf dem Matterhorn.....	68
Bergsteiger und Politiker .....	71
Die letzte große Expedition .....	74
Messner der Ängstliche.....	76
Ungebetener Besuch.....	78
Messner und die Frauen .....	80
Des Messners Duft.....	82
Der fünfzehnte Achttausender.....	84
Quellennachweis .....	87

# Vorwort

*»Das Abenteuer Bergsteigen beginnt dort, wo der Spaß aufhört.«*

Reinhold Messner

Reinhold Messner ist ein Pionier. Er ist Abenteurer und Grenzgänger, Bestsellerautor, Vortragsreisender, Museumsmacher und vieles mehr. Mit seinen unglaublichen, oft lebensgefährlichen Expeditionen begeistert er die Menschen wie kaum ein Zweiter. Er polarisiert aber auch mit seiner kompromisslosen Art.

Am 17. September 1944 erblickt Reinhold Messner in Brixen das Licht der Welt. Mit acht Geschwistern wächst er in der Enge des Villnößtals in den Südtiroler Dolomiten auf. Der Vater ist Lehrer und Bauer. Die Mutter ist Hausfrau. Wie die meisten Menschen in der Nachkriegszeit leben auch die Messners in ärmlichen Verhältnissen.

»Es war wie im Mittelalter«, erklärt Messner und meint damit die Enge des Tals in der da-

maligen Zeit. Eine Enge sowohl im topografischen als auch im geistigen Sinne. Das Leben läuft sehr streng ab, zum einen weil er schon als Bub auf dem Hof der Eltern mithelfen muss, zum anderen aus religiösen Gründen. Wie in ländlichen Gegenden damals üblich, hat die Kirche auch im Villnöbital große Autorität.

Schon als kleiner Knirps steigt er mit der Familie zum ersten Mal auf einen Gipfel. Von da an zieht es den jungen Reinhold immer öfter in die Höhen der heimischen Berge. Es wird jedoch nicht allzu lange dauern, bis es ihm auch hier zu eng wird und er sich neue Herausforderungen sucht. Messner selbst bezeichnet sein Fernweh als »Horizontsucht«. Wieder geht es ihm nicht nur um den geografischen Horizont, sondern vor allem auch um den geistigen. Er will den starren Grenzen der Heimat entfliehen und findet seinen Weg aus der Enge im Bergsteigen.

Bald schon hat er die großen Berge der Alpen bestiegen und macht sich auf zu neuen Ufern oder, besser gesagt, Gipfeln. Er stellt einen Rekord nach dem anderen auf, besteigt als erster Mensch alle Achttausender und wird weltweit zum gefeierten Helden. Doch darum geht es dem Extrembergsteiger nicht. Für ihn steht die

Erfahrung im Vordergrund. Er will sich selbst bis in die letzte Faser spüren, und das geht in seinen Augen am besten in einer senkrechten Felswand. Von dem tödlichen Abgrund trennen ihn nur seine Fähigkeiten. Und die will er unter Beweis stellen – in erster Linie sich selbst gegenüber. Seine mörderischen Touren mögen vollkommen nutzlos sein, das gibt der hochgebildete Südtiroler freimütig zu. Für ihn sind sie aber der höchste Sinn seines Lebens.

Messner weiß, dass er sich vor allem im Himalaja immer wieder in Lebensgefahr begibt. Doch das Risiko ist kalkuliert. Er würde sich einer solchen Gefahr nicht aussetzen, wenn er nicht wüsste, dass er es schaffen kann. »Das Können ist des Dürfens Maß«, lautet seine oberste Maxime.

Auch wenn er im Grunde seines Herzens die Anarchie liebt, hält er sich doch immer an diese eine Regel, als wäre sie Gesetz. Und das nicht umsonst. Viele Extrembergsteiger kommen von ihren Touren nicht zurück. Reinhold Messner ist wohl der Extremste von allen, sicherlich der Erfolgreichste, und er ist vor allem eines: noch am Leben. Und darauf ist er stolzer als auf all seine alpinistischen Erfolge.



## Kindheit auf dem Bauernhof

Er war schon auf den höchsten und beeindruckendsten Gipfeln, aber die Dolomiten sind für Reinhold Messner noch immer die schönsten Berge unserer Erde. Das ist mehr als verständlich, sind sie doch die Berge seiner Kindheit und seine Heimat, obgleich in seinen Kindertagen nicht immer alles nur heile Welt war. Etwa um die Zeit, als der kleine Reinhold seine ersten Schritte macht, endet der Zweite Weltkrieg. Die entbehrungsreiche Nachkriegszeit beginnt.

Reinhold wächst zusammen mit seinen acht Geschwistern auf dem Geflügelhof der Familie in Villnöß auf. Sein Vater Josef ist Bauer und gleichzeitig Lehrer an der örtlichen Schule. Das macht dem Nachwuchs der Messners das Leben nicht gerade leichter. Wenn die Kinder in der Schule sind, stehen sie unter dem strengen Blick des Vaters. Zu Hause auf dem Hof müssen sie schon früh mitarbeiten. Reinhold ist für die Hühner zuständig. Das bedeutet Ställe ausmisten, Futter verteilen, Eier einsammeln. Auch das Schlachten gehört zu Reinholds Pflichten. Bevor sie an die örtlichen Gastronomiebetriebe verkauft werden können, müssen die Tiere gerupft

werden. Bis zu fünfzig Hühner gehen an einem Wochenende durch Reinholds Hände. Die Arbeit macht dem Jungen aber nichts aus. Es ist in der damaligen Zeit ganz normal, dass die Kinder mithelfen. Anders würde es nicht gehen.

Normal ist es leider auch, dass der Vater in Reinholds Kindheitstagen immer wieder die Beherrschung verliert. Wie so viele Kriegsheimkehrer tut sich auch Josef Messner schwer damit, seine Erfahrungen zu verarbeiten. Es braucht nicht viel, und schon packt den Vater die Wut. Prügel sind für Reinhold und seine Geschwister keine Seltenheit. Reinholds jüngerer Bruder Günther bekommt den Zorn des Vaters einmal so heftig zu spüren, dass er sich danach für eine Weile im Stall versteckt. Die Zeit der Prügel endet erst, als Reinhold sich mit etwa dreizehn Jahren zu wehren anfängt. Der Vater weiß, dass sein Sohn mittlerweile stärker ist als er, und so hört er auf, seine Kinder zu schlagen.

Heute hat Reinhold Messner seinem Vater schon lange verziehen. Er ist sich sicher, dass der Vater gerne anders gehandelt hätte, wenn er nur gewusst hätte, wie. Mit dem Trauma des Krieges belastet, war er dazu aber tragischerweise nicht in der Lage.